

Hamburg, 13. April 2025

Michelgruß zum 6. Sonntag der Passionszeit: Palmsonntag (Palmarum)

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“ (Johannes 3, 14b. 15).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und Gaza, in Myanmar und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Psalmgebet:

Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt
in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Matthäus 21, 9

Gott, hilf mir!

Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist.

Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand,
und auf Tröster, aber ich finde keine.

Sie geben mir Galle zu essen
und Essig zu trinken für meinen Durst.

Ich aber bin elend und voller Schmerzen.

Gott, deine Hilfe schütze mich!

Psalm 69, 2-3a. 21b-22. 30

Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt
in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Matthäus 21, 9

Lied: EG 91, 1-4 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
am Kreuz erblicken.

Predigttext: Jesaja 50, 4-9

4 Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den
Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre,

wie Jünger hören. 5 Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. 6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. 7 Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. 8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir! 9 Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein Kleid zerfallen, Motten werden sie fressen.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Liebe Gemeinde,

Palmsonntag, der Tag des Einzugs Jesu in Jerusalem: Großer Jubel, viele Menschen, freudig erregt: Hosianna, gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden haben uns das sehr eindrücklich vorgespielt vorhin und die Kinderkantoreien haben ein wunderschönes Hosianna gesungen. Und Sie, ja wir alle haben uns anstecken lassen: Palmwedel schwenkend haben wir fröhlich mitgewirkt.

Aber in nur wenigen Tagen kommt der totale Gegensatz: Karfreitag, der Tag der Kreuzigung: Wieder sind viele Menschen auf den Straßen, aber dann nicht fröhlich. Statt „Hosianna!“ rufen sie: „Kreuzige ihn!“

Palmsonntag und Karfreitag – zwei besondere Tage und ein extremer Gegensatz.
Himmelhochjauchzend – zu Tode betrübt.

Und Jesus mittendrin auf dem Weg durch diese Extreme – wie mag es ihm wohl ergangen sein? Auf dem Weg nach Jerusalem wahrscheinlich noch gut: Die Begeisterung der Menschen, die Fröhlichkeit, die Gemeinschaft.

Aber dann wird sein gerade noch beglücktes Herz plötzlich hart, krampft sich zusammen, denn: es sind nur noch wenige Tage, dann kommt der Tag...

Karfreitag, hartes Holz, harte Worte, harte Schläge.

Kein „Hosianna!“ mehr, nur noch „Kreuzige ihn!“

Wie soll er das alles nur ertragen?

Vielleicht haben ihn die Worte Jesajas gestärkt und getröstet:

Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, daß ich nicht zuschanden werde.

Kraftvolle Worte.

Zuversichtliche Worte.

Glaubende Worte.

Da wurde einer von Gott gut ausgestattet.

Mit einer Zunge, einer Stimme, die zu denen spricht, die Hilfe und Stärkung brauchen: den Müden, den Schwachen, den Leidenden.

Und mit Ohren, die zuhören können. Aushalten. Mittragen.

Aber trotz der guten Ausstattung, trotz der Begabungen, der tröstlichen Zunge und dem offenen Ohr, begegnen ihm die Menschen nicht nur im Guten: er wird gequält, geschlagen, misshandelt. Menschen sind grausam. Zu allen Zeiten.

Vor 3000 Jahren, vor 2000 Jahren, vor 1000 Jahren, vor 80 Jahren, heute.

Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein.

Hart werden wie Stein, dann prallen die Schmerzen an mir ab, dann wirft mich nichts aus der Bahn. Dann können die anderen auf mich einschlagen, ob mit Worten oder mit Fäusten. Wenn ich außen hart wie Stein bin, dringen die Schmerzen nicht in mich hinein. Sie prallen ab.

Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein.

Das ist keine Härte, die kalt und gefühllos macht, sondern eine Härte, die stark macht. Mutige Härte, kraftvolle Härte. Eine Härte, die mich schützt gegen die Angriffe und Übergriffe anderer, die mich aber trotzdem offen sein lässt für andere, die mein Ohr offen sein lässt für die Nöte und Sorgen derer, die Hilfe brauchen.

Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein.

Diese Härte ist eine Haltung, die von innen kommt. Aus der Stärkung Gottes.

Und aus der Gewissheit, von Gott getragen, begleitet und gesegnet zu sein – was auch kommen mag.

Sie gibt Kraft, dem Bösen entgentreten zu können.

Sie gibt Kraft, dem Bösen zu widerstehen.

Einer, der das gelebt hat, diese Haltung, diese innere Widerstandskraft, und gleichzeitig dieses sich getragen und gesegnet wissen von Gott – egal, was passiert – war Dietrich Bonhoeffer. An ihn musste ich in den letzten Tagen viel denken. Sein Tod jährte sich am vergangenen Mittwoch zum 80. Mal.

Dietrich Bonhoeffer, der Theologe und Pastor, der sich im Widerstand gegen Hitler und den Nationalsozialismus und in der bekennenden Kirche engagiert hat, 1943 von den Nazis ins Gefängnis gesperrt und 1945 von ihnen ermordet wurde, hat in schwersten und finstersten Zeiten Kraft und Mut im Glauben und im Segen gefunden, und dies in Worte fassen können – Worte, die mich – ähnlich wie Jesajas Worte – immer wieder beeindruckten. Er hat gesagt:

Segnen heißt, die Hand auf etwas legen und sagen:

du gehörst trotz allem Gott.

So tun wir es mit der Welt, die uns solches Leiden zufügt.

Wir verlassen sie nicht, wir verwerfen, verachten, verdammen sie nicht, wir geben ihr Hoffnung, wir legen die Hand auf sie und sagen:

Gottes Segen komme über dich.

Wir haben Gottes Segen empfangen im Glück und im Leiden.

Wer aber selbst gesegnet wurde, der kann nicht mehr anders, als diesen Segen weitergeben, ja, er muss dort, wo er ist, ein Segen sein.

Das Angesicht manchmal hart wie Kieselstein, um dem Bösen entgentreten zu können und dann ein Segen sein und mit offenen Ohren und guten Worten auf der Zunge trösten, begleiten,

mitfühlen, zusammenstehen und gemeinsam weitergehen. So und nicht anders lässt sich in dieser Welt miteinander leben. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gott, dein Sohn ist eingezogen in unsere Welt, um Frieden zu bringen, Liebe, Geborgenheit und neues Leben. Er kommt in unsere Not, in unsere Schuld, in unser Leid.
Sein Weg führt zum Kreuz. Wir haben diesen Weg nicht gewollt, aber wir haben ihn bereitet.
Vergib uns und lass uns nicht allein. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Zieh ein in deine Kirche, Gott, dass sie stark werde um deinetwillen,
um Mut und Hoffnung zu geben in die Welt. Belebe sie durch deinen Geist
und lass uns nicht allein. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Zieh ein in unsere Welt, Gott. Du siehst die Schmerzen, die Angst, das Unrecht und Versagen
und die Hoffnungslosigkeit so vieler. Erbarme dich und lass uns nicht allein.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Zieh ein in unsere Herzen, Gott, in unsere Not, in unsere Schuld, in unser Leid,
damit wir nicht erdrückt werden von den Balken unseres Kreuzes, an dem wir schwer tragen.
Hilf uns und lass uns nicht allein. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Gott, wir bitten dich für unser getauftes Kind: Begleite seinen Lebensweg mit deinem Segen.
Für unsere Verstorbene bitten wir: nimm sie in Frieden auf und tröste alle, die um sie trauern.
Jesus, wir danken dir, dass du einziehst auf der Straße, die zu den Menschen führt.
Komm mit deinem Reich, dass diese Erde neu werde und dein Friede sich ausbreite.
Lass uns nicht allein. Wir preisen und wir loben dich – jetzt und in Ewigkeit.

Michel-Segen April 2025:

Lasst uns auf Jesus sehen in seinem Leiden für uns
und vor ihm das Dunkle in uns offenlegen,
dass er uns rette.

Lasst uns vertrauensvoll mit Jesus gehen,
der sich aus Liebe in den Tod am Kreuz gegeben hat,
damit wir in Ewigkeit leben.

Lasst uns unsere Herzen zu Jesus erheben,
der auferstanden ist vom Tod, alles Dunkel besiegt
und das ewige Leben gewonnen hat für uns.

Der Segen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
erfülle und begleite euch in dieser heiligen Zeit
und lenke euren Blick auf Gottes Ewigkeit.

Amen.